

Merkmale und Weltbild des Mittelalters

Das Mittelalter war eine sogenannte „Ständegesellschaft“: Die Menschen wurden in einen der drei vorhandenen Stände hineingeboren: Adel, Bürger oder Bauer. Es war nicht oder kaum möglich, innerhalb dieser Struktur aufzusteigen – ein Bauer blieb also immer ein Bauer und war seinem Grundherrn hörig. Religion spielte eine große Rolle und durchdrang alle gesellschaftlichen Bereiche: Sie war die prägende Kraft des Mittelalters.

Der Mensch im Mittelalter hat sich in erster Linie als „Teil des großen Ganzen“ verstanden. Nicht seine Individualität stand im Vordergrund, sondern seine Position in der Gesellschaft und seine Rolle in der Schöpfung Gottes. Entsprechend geht es in der Dichtung des Mittelalters meist nicht um die Erlebnisse und Erfahrungen des Einzelnen, sondern um etwas Allgemeingültiges, das sich am Einzelfall zeigen soll. Aus diesem Grund wiederholten sich bestimmte Motive und Formeln immer wieder und sind in verschiedensten Werken anzutreffen. So gibt es in vielen höfischen Epen einen edlen Ritter, der alle denkbaren Tugenden auf sich vereint und eine wunderschöne Frau heiratet. Wegen eines Fehlers muss er sich durch viele Abenteuer kämpfen und Prüfungen bestehen, an deren Ende er noch ehren- und heldenhafter erscheint als zuvor.

Das Mittelalter im Überblick

<p>Dauer: etwa 500-1500</p> <p>Davor: Antike</p> <p>Danach: Renaissance</p>	<p>Wichtige Vertreter und Werke:</p> <p>Wolfram von Eschenbach</p> <p>Hartrich von Moringen</p> <p>Walther von der Voelweide</p> <p>Hartmann von Aue: <i>Erec, Iwein</i></p> <p>Gottfried von Straßburg: <i>Tristan und Isold</i></p> <p>Wolfram von Eschenbach: <i>Parzival</i></p> <p>Anonym: <i>Nibelungenlied</i></p>
<p>Weitere Einteilung:</p> <p>Frühes Mittelalter (500-1100)</p> <p>Hohes Mittelalter (1100-1250)</p> <p>Spätes Mittelalter (1250-1500)</p>	
<p>Wichtige Schlagworte und Begriffe:</p> <p>Heldenlieder, Sangspruchdichtung, Minnesang, Stabreim, höfische Literatur, Mündlichkeit im Frühmittelalter, Religion, Ständegesellschaft.</p>	

Ne

n.de

Ein Beispiel

Während die Sangspruchdichtung meist von politischen, religiösen oder moralischen Themen handelt, thematisiert der Minnesang überwiegend das ritterlich-adelige Ideal der unerfüllten Liebe: Ein Ritter preist und ehrt in diesen Gedichten eine edle Dame, die er nie erreichen kann.

Im Laufe der Zeit wurde das Ideal der Liebe im Minnesang so realitätsfern, dass einige Autoren eine „realistische“ Liebe im „niederer Minnesang“ beschrieben.

Die verschwiegene Nachtigall

Von Walther von der Vogelweide, übersetzt von Ricard Zozmann.

Unter der Linden
Bei der Heide,
Wo unser zweier Bett gemacht,
Da mögt ihr finden,
Wie wir beide
Pflückten im Grase der Blumen Pracht.
Vor dem Wald in tiefem Tal,
Tandaradei!
Lieblich sang die Nachtigall.

Ich kam gegangen
Hin zur Aue –
Mein Trauter hartete schon am Ort.
Wie ward ich empfangen,
O Himmelsbraut!
Des bin ich selig immerfort.
Ob er mich küßte? Wohl manche Stund,
Tandaradei!
Seht, wie ist so rot mein Mund.

Da tät er machen
Uns ein Bette
Aus Blumen mannigfalt und bunt.
Darob wird lachen,
Wer an der Stütze
Vorüberkommt, aus Herzensgrund:
Er wird sehn im Rosenhug,
Tandaradei!
Sehen, wo das Haupt mir tag!

Wie ich da ruhte,
Wenn man es wüßte,
Barmherziger Gott – ich schämte mich.
Wie mich der Gute
Herzte und küßte,
Keiner erfahret es als er und ich,
Und ein kleines Vögelein –
Tandaradei!
Das wird wohl verschwiegen sein!

Fragen zum Gedicht

1. Wer spricht hier?
2. Was beschreibt diese Person?
3. Handelt es sich hierbei um klassischen Minnesang? Warum / Warum nicht?

Fragen zum Text:

1. Was zeichnete das mittelalterliche Weltbild aus?
2. Nenne kurz einige Entwicklungen und Merkmale der drei genannten Phasen des Mittelalters.
3. Warum ist die Einteilung der Literaturgeschichte in Epochen immer etwas problematisch?
4. Was ist der „Minnesang“?
5. Warum sind aus dem Frühmittelalter kaum Texte und Dichtungen überliefert?